

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 3 mal wöchentlich, ausser Montags früh. — Bezugspreis: Kähler monatlich 1.— M., vierteljährlich 3.— M., durch Träger und and. Vertriebsstellen frei ins Haus monatlich 1.30 M., vierteljährlich 3.60 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.00 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Ämtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Mittelstr. 11. Bezugs Nr. 2015, 2016, 2017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Hessen-Nassau 20 Pf., Reklamezeile 1.— M.; anderwärts 30 Pf., Reklamezeile 1.50 M. Seitenpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 442.

Samstag, 31. August 1918.

72. Jahrgang.

# Große englische Angriffe bei Arras gescheitert.

## Die einzige Art der „Verständigung“.

Von B. E. Peters,

Rektor der englischen Sprache an der Universität Weimar.

Unsere Verständigungspolitiker sind höchst enttäuscht, wenn wir ihnen vorwerfen, daß ihre Friedensbestrebungen im Widerspruch zu Deutschlands Lebensnotwendigkeiten stehen. Früher mögen wir ihnen vielleicht die Entschuldigungen gelassen haben, daß sie sich ihres schädlichen Treibens nicht bewußt seien, aber nachdem wir gesehen haben, daß die deutschen Friedensangebote von vornherein zum Scheitern verurteilt waren, dürfen wir diese Nachsicht nicht mehr üben. Wer jetzt noch Verständigung predigt, der gibt unseren Feinden alles Recht, an unsere Schwäche, wenn auch nicht in militärischer, so doch in geistiger und sittlicher Hinsicht zu glauben.

Es ist erwiesen, daß der Verband ebensoviel Hoffnung auf Deutschlands inneren Zusammenbruch wie auf seine Niederwerfung mit Waffengewalt setzt. Wollen etwa unsere Verständigungsfreunde behaupten, daß unser ruhmreiches Heer, welches den Osten bezwungen, Italiens Angriffskraft gebrochen und dem Westen über vier Jahre mit einem Bruchteil seiner Stärke festgehalten hat, nun nicht auch, mit voller Macht einsetzend, die letzten Feinde überwinden wird? Oder wirkt der U-Bootkrieg etwa nicht mehr? Unsere Volkswirtschaft ist zwar geschwächt, aber sie läßt an die inneren Kränkheiten zu übersehen, und aus dem Osten wird doch schließlich einmal etwas herinkommen. Hindenburgs Wort birgt uns dafür, daß unsere Fronten sicher stehen, und daß wir Hauptstädte genug für die Erreichung unserer Kriegsziele in Händen halten. Selbst wenn wir nur unsere Stellungen behaupten könnten, müßten wir die Sieger bleiben, denn die Verbandsvölker halten den Krieg nicht ewig aus, besonders nicht, wenn wir aufhören, eine Politik zu treiben, die sie immer wieder einsetzt und anspornt. Nehmen wir aber wirklich den unwahrscheinlichen Fall an, daß irgend ein Ereignis und der Friedensschluß zu einer unbedingten Notwendigkeit machte, so wären die bisherigen Friedensangebote völlig nutzlos. Dann könnte es sich für uns nur um gänzliche Untertänigung handeln, und diese würden vielleicht unsere Feinde, aber niemand von uns, nicht einmal unsere Verständigungspolitiker, eine Verständigung nennen.

Das Wort „Verständigung“ kommt von verſtehen her. Um sich mit Menschen zu verständigen, muß man sie, soweit es in dem betreffenden Falle nötig ist, verstehen und von ihnen ebenso verstanden werden. Es fragt sich nun, ob unsere Verständigungsfreunde auf diesem Wege mit unseren Feinden stehen. Bezeichnenderweise wollen aber die Wenigen unter uns, denen wir einiges Verständnis für die Feindart und die Absichten unserer Feinde zutrauen dürfen, nicht von einer „Verständigung“ mit diesen wissen. Dr. Carl Peters bemüht sich seit langen Jahren, Deutschland vor den Bestmächten zu warnen; Houston Stewart Chamberlain, selbst ein geborener Engländer, erklärt, daß man diese Bierzulande garnicht kennen; ich selber veruche in neuester Zeit aufklärend zu wirken — warum beweist uns nicht einmal einer von der Gegenseite, daß wir Unrecht haben, wenn wir eine „Verständigung“ Deutschlands mit den Verbandsmächten für ausgeschlossen erachten? Kühnlich könnt die Mächte unseres Volkes, von der ungeheuren Last der Weltvergnisse betroffen, doch an sich in großen, großen Kurven ein Bild von der völligen Wesensverschiedenheit zwischen uns Deutschen und unseren Feinden, zwischen unseren und ihren Zielen in der Welt, zu machen. Wenn gar noch Bücher, Zeitungen und sonstige Geisteserzeugnisse unserer Gegner zugänglich sind, wie man es bei den Führern der Verständigungspartei und vor allem den Anhängern der Reichstaatsmehrheit wohl annehmen darf, der muß schon starke Motive anderer Art haben, um sich hier gegen die richtige Erkenntnis zu wehren.

Woher sollte auch eine Verständigung z. B. mit England kommen? Wir haben keine aktiven Berührungspunkte mit diesen Ozeanern mehr. Die germanische Blutverwandtschaft? Das ist lange, lange her, seit die Sassen nach England zogen, und sie haben dort gleich festliche Weiber angenommen, und jetzt ist sogar noch die vorweltliche Übererbschaft, die dunkle Menschenart mit verwandtschaftlichen Beziehungen zum Afrikaner, im englischen Volke durchgeschlagen. Aber die englische Kultur ist doch wenigstens germanisch? Es mag bis ins späte Mittelalter gemeinsame Wege im deutschen und englischen Leben gegeben haben, doch längst ist, daß hier Frankreich das bindende Glied war. Jedenfalls streitet uns heute der Engländer jede Kultur ab und betrachtet nur sich als den weißen Kulturträger der Welt. Man hat gedacht, die Ähnlichkeit der Religionen Englands und Deutschlands als Verständigungsgrundlage zu gebrauchen. Aber ist nicht ein großer Teil Deutschlands katholisch, während die Engländer jeden „Papismus“ verabscheuen, und werfen sie uns nicht Religions- und Gottlosigkeit, wir ihnen Scheinheiligkeit und Heuchelei vor?

Vielleicht finden aber unsere Verständigungsfreunde doch gewisse andere Möglichkeiten zur Annäherung an England. Der Ausdruck „Verständigung“ hat auch einen etwas verschmierten Nebenton, so etwas von nicht ganz einwandfreien Geschäften, „hintenherum“, wie man heute sagt. Wenn man in zwei, nicht mehr und nicht weniger, Stunden durch Unterredung mit einem Politiker von feindlicher Seite eine Lösung der gesamten Weltverwicklungen erzielen will, so muß schon etwas Besonderes dahinter stecken. Es wird auch so manches von geheimen hochfinanziellen Plänen gemunkelt, die auf eine „Verständigung“ der Kapitalien hinauslaufen. England finanziert ein Drittel der deutschen Unternehmungen, Deutschland einen entsprechenden Teil der englischen. Dann kann das Eindringen englischer Kultur- und Gesellschaftseinflüsse bei uns beginnen — von uns wird nie etwas Derartiges hindübergehen — und in einem Menschenalter sind wir vollständig verengländert. Dann käme die Zeit der Arbeitsteilung, wo das deutsche Volk mit seinem unabhängigen Spange zur Arbeit sich zum Arbeiterpöbel, das englische seinen kaufmännischen und aristokratischen Trieben gemäß zur Weltplutokratie — fremdes Wort für fremde Sache — entwickeln könnte. Ob unsere arbeitenden Stände, denen schon jetzt die einheimischen Geldmengen zu schwarz auf dem Rücken sitzen, von den fremden einen leichteren Druck zu erhoffen haben? Wohl schwerlich; siehe das Beispiel Indiens, wo die Bevölkerung aus den von England verwalteten Teilen in die Gebiete der eingeborenen Fürsten abwandert. (Ein Schlusssatz folgt).

## Aufleben der Kämpfe in Italien.

Wien, 30. Aug. (Wolff-Tele.)

Ämtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. Südlich von Mexi überließen Kavallerietrupps einen feindlichen Stützpunkt und hoben einen Teil der Besatzung aus. Auch im Concaital beidseitig sich unsere Sturmtruppen mit Erfolg. Auf der Hochfläche der Siebengebirge lebte die Geschützartillerie beträchtlich auf. Bei Assago und nördlich des Col del Rosso unternahm der Feind nach bester Artillerievorbereitung mehrere Vorstöße, die teils durch Feuer, teils im Gegenstoß zurückgeschlagen wurden.

Gestern früh triffen unsere Großkanonen den Bahnhof Roncolella an und belegten ihn mit 56 Bomben.

Albanien. Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabs.

## Verlust eines italienischen Luftschiffes.

Rom, 30. Aug. (Wolff-Tele.)

Meldung der Agenzia Stefani: Das Luftschiff „11“, das am 16. August abends zu kriegerischer Verwendung in der unteren Adria abgefahren war, ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt.

## Eine peinliche Anfrage an den italienischen Ministerpräsidenten.

Vern, 30. Aug. (Wolff-Tele.)

Wie der „Avanti“ berichtet, hat der sozialistische Deputierte Carotti beim Ministerpräsidenten Orlando eine Anfrage eingebracht, ob es ihm bekannt sei, daß die Zensur eine an die alliierten Sozialisten gerichtete Antwort der deutschen und der österreichischen Sozialdemokraten unterdrückt habe, die von einer hohen Auffassung der Humanität und der internationalen Solidarität diktiert gewesen sei.

## Eine Probe auf das Völkerbündnis.

Washington, 30. Aug. (Wolff-Tele.)

Neuermeldung: Der König von Spanien halte den Schiedspruch in den Grenzstreitigkeiten zwischen Honduras und Nicaragua gefällt. Nicaragua war aber über die Entscheidung unzufrieden und sandte Truppen nach der Grenze, um seine Forderungen durchzusetzen. In Washington ist man der Ansicht, daß nur die Entdeckung von Gold in der Nähe des Grenzflusses die Hauptursache der Verstimmung ist.

## Die Reibung zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten.

Washington, 30. Aug. (Wolff-Tele.)

Neuermeldung: Eine weitere Meldung aus Nogales (Arizona) besagt: Obwohl Waffenstillstand vereinbart worden ist, beanennen die Mexikaner gestern Abend wieder über die Grenze zu schießen. Die Amerikaner begannen sofort mobil zu machen. General Gubel teilte dem Gouverneur der Mexikaner mit, daß die amerikanischen Truppen die Grenze überschreiten würden, wenn das Feuer nicht aufhörte.

## Des Reichstanzlers 75. Geburtstag.

Am 31. August vollendet Reichskanzler Graf Hertling sein 75. Lebensjahr. Wie hoch diese Altersstufe liegt, erkennt man am anschaulichsten durch den Vergleich, daß Fürst Bismarck gerade aus dem Amte geschieden war, als er seinen 75. Geburtstag beging. Aber dessen zweiter Nachfolger wurde Prinz Hohenlohe, auch schon an der Schwelle seines 75. Jahres — beiläufig, wie Graf Hertling, ein ehemaliger bayerischer Ministerpräsident.

Obwohl indessen ein Vierteljahrhundert zwischen Hohenlohes Sturz in München und seiner Berufung an die Spitze der Reichsregierung gelegen, so ist Graf Hertling unmittelbar aus seinem kleineren Wirkungskreis an den ersten Platz versetzt worden, den der deutschen Nation größtes, gemeinsames Vaterland zu vergeben hat.

Graf Hertling ist es gelungen, sich das Vertrauen nun schon bald ein Jahr zu erhalten, das kaiserliche sowohl wie das der Volkvertretung. Es ist das erste Mal, daß ganz Deutschland den Geburtstag des Grafen Hertling mit ihm zusammen feiert, nicht bloß sein weitestgehender Bundestaat, der durch fünf Jahre allein den Vorzug genoss, aus seinen großen politischen Fähigkeiten Nutzen zu ziehen. Jedem Monate haben nun auch die Nicht-Bayern seine Art, seine Anlagen beobachtet und würdigen lassen. Und wir mögen uns den Wunsch nicht verlagern, daß unser siebenster Reichskanzler die Spannkraft und Frische des Leibz und der Seele, seinem hohen Alter zum Trotz, bewahren und daß in ihm als ferner Zukunft ein ehrenvoller Friedensschlichter auch mit den jetzt noch unter den Waffen stehenden Feinden ihm vergönnt möge, seine Arbeitskraft und seine staatsmännlichen Fähigkeiten auch in den Dienst unserer Friedensaufgaben zu stellen.

Reichskanzler Graf Hertling hat den Wunsch ausgesprochen, daß von etwa beabsichtigten Begrückungen oder sonstigen Beförderungen freundlicher Gesinnung bei diesem Anlaß abgesehen werden möge.

## Aus Spanien.

San Sebastian, 30. Aug. (Wolff-Tele.)

Sava-Meldung: Bei seiner Abreise nach Madrid erklärte der Minister für auswärtige Angelegenheiten, daß er den Ministerrat einberufen werde. Er lehnte es jedoch ab, über Angelegenheiten, die den Gegenstand der Beratungen bilden werden, eine Erklärung abzugeben.

## Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 30. Aug. (Ämtlich.)

Große englische Angriffe auf breiter Front südlich von Arras sind gescheitert.

Deutsche Kämpfe nordöstlich von Ronen und an der Ailette.

## Die Kriegsgefangenen der Amerikaner.

München-Gladbach, 30. Aug. (Via. Tel. N.)

Die hiesige Hilfsärztschule erzählt, daß das Hauptlager für die deutschen Kriegsgefangenen der Amerikaner in Saint Pierre de Corps bei Tours sich befindet, und das dazu gehörige Offizierslager in Breh.

## Anspannung im amerikanischen Flugzeugbau.

Rotterdam, 30. Aug. (Wolff-Tele.)

Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge erklärt der Pandoner „Daily Telegraph“ unter dem 28. August aus New-York: Die Ernennung des Leiters der Flugzeugherstellung, Ryan, zum Gehilfen des Kriegssekretärs wird als erster Schritt zum beschleunigten Flugzeugbau in Amerika aufgefaßt. Die Ausführung des gesamten Luftschiffbauprogramms kommt dann unter Ryans Aufsicht. Der Kongress wünscht die Ernennung eines Luftschiffministers mit einem Sitz im Kabinett, aber Wilson war dagegen.

## Rückzug oder Rückwärtsbewegung.

Von unserem militärischen G. R.-Mitarbeiter

Rückzug heißt: Verzicht auf bisher bezogene Kriegsziele heißt Suchen nach Rettung für eine geschlagene Armee. Letzt man den Rückzug dieser, durch die Erfahrungen der Kriegsgeschichte bekräftigten Definition an die Geschichtsbücher, die sich auf unsrer Seite im Westen seit dem 18. Juli abspielen, so wird man sich klar werden müssen, daß die Bezeichnung „Rückzug“ für diese nicht angebracht ist, da so nämlich alle Symptome fehlen, die selbst den Gegner zur Anwendung dieses Wortes berechtigen. Es erscheint zweckmäßig, das einmal wieder festzuhalten, damit nicht schwache Seelen an den Abendbericht der Obersten Heeresleitung vom 29. August falsche Schlüsse knüpfen und darin durch das sicher nicht ausbleibende Triumphgeschrei der Entente bestärkt werden. Rückzug setzt auf der einen Seite eine gründlich geschlagene

Armeen voraus. Geschlagen sind wir aber nicht. Rückzug ist etwas durch den feiglichen Gegner Erzwungenes, indem er den Geschlagenen dahin wirft, wohin er will. Bei uns ist die Rückwärtsbewegung eine freiwillige, auf geantworfene Seite folgt das vom Rückzug untrennbare Moment, die Verfolgung; sie muß folgen, weil die Vorbereitungen, der ausgeführte Sieg vom Angreifer nicht erfüllt ist. Er drückt uns in seiner aus einer kurzen Stöße und längeren Druckoffensive gemachten Vorbereitung auch nicht im raschen Tempo dort hin und auch nicht so weit, wie er will. Das Tempo seines Vorgehens reguliert die Oberste Heeresleitung durch das Maß des Widerstandes, das sie fallweise für richtig hält. Die bewachte Verteidigung von Jona zieht der Seite des Rückzuges bei dem Angreifer immer Grenzen. Unter freiwilliges Zurückgehen will gütigere Umstände herbeiführen, Verklärung der Front, damit erhöhte Tüfte und Freimachen von Reservisten. Es wäre falsch, anzunehmen, daß die deutsche Oberste Heeresleitung nicht, wenn sie gewollt, imstande gewesen, die nach den drei ersten Offensiven erreichten Angriffsergebnisse (Marne—Durca—Sollfont—Artonde—Albert) zu halten. Sie war aber der Überzeugung, daß nach dem Mißlingen der vierten Offensive das Halten der noch verbleibenden Angriffsfront unterverhältnismäßig viel Blut kosten würde. Und gerade daran sollte doch gepörrt werden. Das ist möglich durch die Verklärung der Front unter Aufgeben von Boden, das zulässig ist, weil wir im Feindesland stehen und es wenig ausmacht, ob wir eine neue Offensive eine Anzahl von Quadratkilometern mehr östlich, oder westlich beginnen, ersteres sogar Vorrüge haben kann, da wir uns bei kürzeren Verbindungslinien den Quellen der Kraft mehr nähern, und die Ausbeutung eventueller Siege erleichtert wird. Gleichzeitig sollte aber der große Grundgedanke — der auch bei unseren Angriffsergebnissen der leitende war — bestehen bleiben, Schädigung der feindlichen Streitkraft. Was noch dieser Richtung dank der bewachten Defensive (die durch diesen Widerstand bewachtlicher Widerarbeiten in den Jona schon vor der Hauptfestung dem Gegner dauernd Abbruch tut, und an der Hauptfestung, die man söbe halten will, sich den Kopf einrennen läßt), erreicht worden, zeigen die britischen Nachrichten über 800.000 Mann Verlust der Entente seit Beginn der Gegenoffensive, beweist auch ein gewisses Abflauen der Angriffskraft. In der Ausdehnung der britischen Front nach Norden über die Scarpe kann man vielleicht einen Beweis dafür sehen, daß die Hoffnung, an der bisherigen Durchbruch, gesunken ist. Wachsen kann aber diese Hoffnung nicht, wenn der Verteidiger zwischen sich und den Angreifer auch noch eine Flußbarriere legt. Wäre dem Gegner ein spitzerer Durchbruch gelungen, dann kände die Sache anders, denn eine Breche schafft innere Klanken, vorausgesetzt, aber auch dabei immer, daß operationstaktische Armeen bereitstehen, durch die Breche zu stoßen. Vergeltliche operretische Durchbruchversuche vermehren aber die Einbußen, die der Gegner beim Durchkämpfen durch die Zone erleidet, und zeigen, wie auch Frontverlängerungen, um noch Durchbruchstellen zu suchen, an den Reservisten. Pariser Mätter haben uns auf eine bald zu erwartende Pause im französisch-britischen Vordringen vorbereitet: „Humanität“ meint sogar, die Reservisten seien auf beiden Seiten verbraucht. Das Entscheidende ist, wer im Ansehen der Reservisten weitergehen mußte: der planmäßig und freiwillig bis zu einer gewissen Linie, kämpfend wo er will, sich rückwärts Bewegende oder der sich verbeißende Angreifer, der doch seine strategischen Ziele nicht erreicht; ersterer zu Gunsten der Zukunft sparend, letzterer auf deren Kosten ausdehnend. Die Strategie ist die Lehre von den Ausschüssen. Dieser Lehre ist unsere Oberste Heeresleitung aus seit dem Einlehen der höchsten Gegenoffensive wieder gefolgt.

Hof und Gesellschaft.

Freiherr Franz v. Erlanger †. In Spanien ist der Sohn der kürzlich in Ansbach verstorbenen Baronin von Erlanger, Freiherr Franz v. Erlanger, ein Bruder des Afrikaforschers Freiherr v. Erlanger, gestorben.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 31. August.

Ausdehnung der Versicherungspflicht für Angestellte.

Aus Berlin wird uns amtlich gemeldet: Der Bundesrat hat eine neue Verordnung über die Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung erlassen. Darnach bleiben Angestellte, die aus der Versicherungspflicht wegen Ueberschreiten der Gehaltsgrenze von 5000 Mark ausscheiden würden, bis auf weiteres versicherungspflichtig, so

Eine Vernunftsthe.

Nomon von Carola von Egnatten.

(48. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Es tut mir gewiß leid —“  
 „Nur, laßt! Wir gehen Ende Monat und bleiben bis gegen Weihnachten, etwa sechs Wochen. Ich könnte es ja gar nicht verantworten, daß hier gänzlich verkommen zu lassen — wenn du noch hundert Jahre hier sitzt, findest du doch keine angemessene Partie, denn alle unsere Nachbarn haben nur einen Gott, er heißt: Geld!“  
 Die junge Dame unterdrückte einen Seufzer, mochte aber keine Bemerkung. Es wäre ja vollkommen zwecklos gewesen, der Mutter zu sagen: „Wißt ihr keine Mühe, ich halte fest an dem einen, der mir teuer ist; und er fragt nicht nach meinem Vermögen, so gut er es auch gebrauchen könnte!“  
 „Dah sie sich darin nicht täuschte, dessen war sie so gewiß wie ihres eigenen Herzens, und ebenso auch seiner Liebe, trotzdem er nicht einmal andeutungsweise davon gesprochen hatte. Man brauchte aber keine Seherin zu sein, um das zu wissen!“  
 Der Diener Gerhard, der schon über vierzig Jahre in Hagenschen Diensten stand, überbrachte die Meldung: Frau Kramer, die Herrin Inspektors Mutter, lasse fragen, ob sie der Frau Baronin antworten dürfe. Die Magd von „drüben“ sei da und warte auf Befehl.  
 „Schon wieder!“ entfuhr es der Frau, und der Ton, in dem sie es sagte, legte die Vermutung nahe, daß ihr der Wunsch der Inspektorsmutter recht unangenehm sei.  
 Margaret hatte sogar den Eindruck, daß er sie erschreckt habe. Die Mutter hatte — eine Täuschung war ausgeschlossen — die Farbe gewechselt bei der Meldung, und jetzt noch befanden sich die Nasenflügel in leiser leise zitternder Bewegung, die zuweilen die Begleiterin seelischer Erregung ist. — Was wollte das bedeuten? — Was fornte die Mutter mit Kramer gemein haben? Sollte sie diese Leute aus irgend einem Grunde fürchten? Undenbar! — Und doch, wenn sie alles bedachte, was ihr schon angefallen war, zu denken gegeben hatte, so mußte sie sich sagen, daß gerade diese Annahme vieles für sich habe.  
 Eine unbekanntliche Angst befiel die junge Dame, die Schritt vor etwas, wofür sie keinen Namen hatte.  
 Inzwischen hatte sich die Frau Kramer bereit erklärt, des

lange ihr Jahresarbeitsverdienst 7000 Mark nicht übersteigt. Angestellte, die nach dem 1. August 1914 versicherungsfrei wurden, weil ihr Jahresarbeitsverdienst über 5000 Mark betrug, werden mit Anfang des Monats, der auf die Verklärung der Verordnung folgt, wieder versicherungspflichtig, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst nicht über 7000 Mark hinaufsteht. Von den Rechten der freiwilligen Versicherung für die zurückliegende Zeit kann Gebrauch gemacht werden. Diese Beiträge werden unter gewissen Voraussetzungen als Pflichtbeiträge im Sinne des § 48 des Versicherungs Gesetzes angesehen. Außerdem besteht für Angestellte die Berechtigung, sich auch dann freiwillig weiter zu versichern, wenn sich ihr Jahresarbeitsverdienst auf über 7000 Mark erhöht oder erhöht hat.

Unentgeltliche Untersuchung und Beratung von Geschlechtskranken.

Die Beratungsstellen für Geschlechtskranke, die von der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau errichtet worden sind, haben in der kurzen Zeit ihres Bestehens (Frankfurt sieben Monate und Kassel acht Monate) schon etwa 400 Personen wertvollen Rat erteilen können. Welt mehr Kranke aber mag es noch geben, die trotz der Kenntnis dieser segensreichen Einrichtung sich vor ihrer Inanspruchnahme bisher scheuen. Sie empfinden das Eingeständnis, geschlechtskrank zu sein, als drückende Schwam. Solche Bedenken müssen überwunden werden. Die Kranken müssen sich klar darüber sein, daß sie in der Beratungsstelle nicht mit irgend welchen Privatpersonen, sondern nur mit Fachärzten und Beamten zu tun haben, die zu strengster Verschwiegenheit verpflichtet sind und die dadurch, daß sie alltäglich mit derartig Kranken umgehen, diesen ganz unpersonlich und nur beruflich und wissenschaftlich gegenüberstehen. Sie untersuchen und beurteilen die sie ansehenden Personen in derselben Art und Weise wie etwa der Zahnarzt für Lungentranke die an Tuberkulose Leidenden.

Wenn der Gonorrhoe- oder der Syphilitische diese Tatsache so zu verheimlichen trachtet, daß er nicht einmal die Beratungsstelle aufsucht, so ist dies nicht nur überaus unklug, sondern auch gefährlich und im höchsten Maße gewisslos. Es kann nicht oft und nicht eindringlich genug auf die Delinquenten dieser Leiden hingewiesen werden, die sich häufig noch nach Jahren, wenn der von ihnen Verursachte längst sich selbst für geheilt hält, in der furchtbaren Weise geltend machen. Nicht nur das eigene Leben steht auf dem Spiele, auch die nächsten Angehörigen können angesteckt und dauerndem Stigma entzogen werden. Ja sogar auf die Kinder vererben sich schwere Krankheiten fort.

Unerbittliche Pflicht ist es daher nicht nur gegen sich selbst, sondern auch gegen die Familie, daß ein jeder — und was für den Mann gilt, geht in der gleichen ersten Weise die Frau an —, der glaubt oder auch nur ernstlich vermutet, geschlechtskrank zu sein, bei den ersten Anzeichen von Unregelmäßigkeiten an den Geschlechtsstellen, zum Beispiel Brennen, Jucken, Ausschlag, Geschwülst, Knötchen, Geschwüre, Ausschlag usw., sich in sachverständige Behandlung beibt. Vorher ist aber vielfach eine sachkundige Beratung erwünscht und erforderlich. Diefem Zwecke will die Beratungsstelle der Landesversicherungsanstalt dienen. Sie arbeitet vollständig unentgeltlich und kann von jedermann, von Männern und Frauen, auch von Nichtversicherten, in Anspruch genommen werden. Jedermann kann sie ohne irgend welche Formlichkeiten unangemeldet aufsuchen. Auf Antrag werden sogar Reisekosten erteilt.

Für die Kranken in der Provinz Hessen-Nassau und im Fürstentum Waldeck kommen folgende Beratungsstellen in Frage:

1. In Kassel, Sophienstr. 44, 1. Stod, Zimmer Nr. 28, an jedem Samstag, nachmittags von 5 1/2 bis 6 1/2 Uhr für die Bevölkerung aus dem Regierungsbezirk Kassel, außer den Kreisen Hanau, Gelnhausen und Schlüchtern, sowie aus dem Fürstentum Waldeck.
  2. In Frankfurt, Eisenbachstraße 14, Van C. Mittelengang, 2. Stod, an jedem Dienstag und Donnerstag, mittags von 12 bis 1 Uhr, für den Regierungsbezirk Wiesbaden, außer den Kreisen St. Goarshausen, Unterlahn, Unterwehmerwald und Oberwehmerwald, sowie für die zum Regierungsbezirk Kassel zählenden Kreise Hanau, Gelnhausen und Schlüchtern.
  3. In Koblenz, Schloßstraße 51 bei Dr. Salomon, an Werktagen nachmittags von 3 bis 7 Uhr und an Sonn- und Feiertagen vormittags von 9 bis 12 Uhr für die Bevölkerung aus den Kreisen St. Goarshausen, Unterlahn, Unterwehmerwald und Oberwehmerwald.
- Die letztgenannte Beratungsstelle ist von der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz errichtet, steht aber der

Inspektors Mutter zu empfangen. Sie wandte sich zu Margaret mit den Worten: „Geh, jetzt, Liebe. Wenn ich wieder allein bin, werde ich dich benachrichtigen lassen.“  
 Die belegte und unwider ihre Stimme klang! Der Tochter Verorgnisse und Bewunderung steigerten sich.  
 „Was will diese Frau von dir, Mama?“ fragte sie bekommen.  
 „Das weiß ich nicht; ich aber will ihr sagen, was mir an ihrem Sohn mißfällt. — Also bis nachher.“  
 Dieser Wink war so deutlich, daß längeres Zögern unmöglich wurde.  
 Margaret sah in Bangigkeit, trüben Blickes in die trübe Luft hinausblickend. Seit einer Stunde regnete es, und der einsetzende Wind poßte die schweren Tropfen gegen ihr Fenster. Vorhin war ein sonderbares Wort der Mutter wieder in die Erinnerung getreten, dem sie damals, als es gefallen, keine besondere Bedeutung beigegeben hatte.  
 Keine acht Tage waren es, da hatte die Frau Kramer anlässlich einer Besprechung der Oberhausener Verhältnisse in harter Erregung geäußert: „Was kann ich denn tun, daß es besser wird? Nichts, gar nichts, mir sind die Hände gebunden!“  
 Margaret hatte das auf die finanziellen Verhältnisse bezogen, die in so vielem hindernd wirkten, es konnte aber auch eine andere Bedeutung gehabt haben. — Durfte die Mutter den Inspektor etwa nicht entlassen?  
 Mit sich allein, ließ die Frau die so mühsam bewährte Maske kühner Ruhe fallen, unter der sie die Angst und Bitterkeit ihres Herzens geborgen hatte. „Weil ich ihre Forderung für die nächste Zeit zurückwies, ist diese Person selbst gekommen, und sie wird alles aufbieten zur Erreichung ihres Zweckes! — Aber es ist unmöglich — rein unmöglich! — Schreckliche Vagel!“ flüsterte sie vor sich hin. Und sich gegen niemand auszusprechen, bei niemand Rat holen dürfene. Die Tochter konnte sie nicht einweisen in die Kramersche Angelegenheit, in gewisser Beziehung sie noch weniger als andere; und Verdens? — Ja, sie würden ihr Bestes tun, Max versete vielleicht auch auf irgend ein Auskunftsmitel, dem Uebel abhelfen konnten indes auch sie nicht. Und dann gibt es eben Dinge, die man selbst vor den vertrautesten und zuverlässigsten Freunden sich auszusprechen scheut.  
 Frau Kramer war eine kleine, bide Frau von behäbigem Aussehen. Sie mochte zu Beginn der fünfziger Jahre stehen und war sehr gut, nur zu jugendlich gekleidet.  
 „Gnädige Frau Baronin befinden sich hoffentlich immer

Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau zufolge Vereinbar mit zur Verfügung.  
 Mühen doch alle Personen, die es anacht, von der Einrichtung Gebrauch machen, die schon jetzt segensvoll gewirkt hat.

Brennspiritus für Kinderbeweiltliche. Vom nächsten Monat ab wird die Verteilung wieder monatlich erfolgen. Für September werden die Bezugsmarken nächsten Montag und Dienstag ausgegeben. Im allgemeinen kann den Berechtigten nur eine Flasche zugewiesen werden.

Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege. Nach einer Mitteilung des ständigen Sekretärs, Professor Dr. Gröbbling in Köln, wird die diesjährige Jahresversammlung des Vereins in den Tagen vom 4. bis 7. September in Köln stattfinden. Folgende Verhandlungsgegenstände sind in Aussicht genommen: „Neue Ziele und Wege der öffentlichen Gesundheitspflege“ und „Die Wohnungsfrage nach dem Kriege“.

Branntweinmonopol. Die Vorschriften des § 140 (Erhöhung der Zollsätze) und 250 (Verbrauchsabgabenzuschlag) des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 26. Juli 1917 treten am 1. Oktober in Kraft. Die vom Bundesrat zu § 250 erlassenen Ausführungsbestimmungen sind im Zentralblatt für das Deutsche Reich Seite 493 ff. veröffentlicht worden. Hiernach unterliegt der am 1. Oktober unter feueramtlicher Ueberwachung lebende und der vom 1. Oktober ab bezogene Branntwein neben der Verbrauchsabgabe von 1,25 Mark dem Zuschlag zu ihr in Höhe von 6,75 Mark für das Liter Weingeist (Alkohol). Der Zuschlag wird erhoben, wenn auch die Verbrauchsabgabe erhoben wird.

Preisverteilung für Jugendbankpostkarten. Der Jugendbank für Arienbeschädigte, dessen Ehrenvorsitz toeben General Ludendorff übernommen hat, veranstaltet einen Wettbewerb zur Gewinnung von Jugendbankpostkarten an allen deutschen Schulen. Es sollten von Schülern und Schülerinnen selbständige Entwürfe eingesandt werden, die von einer Jury, zu der u. a. der Direktor der Berliner Kunstschule, Prof. Frank, ferner Prof. Bruno Paul und Geh. Ober-Regierungsrat Wallat gehörten, beurteilt wurden. Etwa 5500 Einwendungen erfolgten. Aus ihnen sind 66 Entwürfe preisgekront worden, davon 20 mit dem ersten Preis. Die Karten werden demnächst fertiggestellt und serienweise in den Schulen verkauft. Die Geldpreise sind den Direktoren der Anstalten zur Verfügung gestellt und werden von diesen dazu verwandt, einen der künstlerischen Weiterbildung der Preisträger dienenden Wunsch zu erfüllen.

Vereinigte Stellennachweis der Kaufmännischen Vereine im Handelskammerbezirk Wiesbaden, Geschäftsstelle Luisenstr. 20. Im Juli waren gemeldet und aus dem Vormonat übertragen: 123 Bewerber bei 32 offenen Stellen, hiervon wurden besetzt 17 Stellen. Vehrliste waren gemeldet 28 bei 9 offenen Stellen, hiervon wurden 3 besetzt. Im wasserländischen Hilfsdienst lagen einschließlich der Bewerbungen aus dem Vormonat 183 Meldungen vor bei 28 offenen Stellen, hiervon wurden 26 besetzt. Gesamtverehr: 343 Bewerber, 79 offene Stellen und 36 besetzte Stellen. Der Geschäftsverehr auf dem Arbeitsmarkt war im Juli etwas weniger lebhaft als im Vormonat, da sowohl die Zahl der Bewerber nachgelassen hat, wie auch die der offenen und besetzten Stellen. Die Schwankungen auf dem Gebiet der Stellennachweis sind während der letzten Monate ziemlich gleichmäßig geblieben und entsprach der Juli-Verkehr (50) dem Mai (53), der Juni (71) dem April (72), soweit die in Klammern angegebene Gesamtzahl der besetzten Stellen in Betracht kommt. Im wasserländischen Hilfsdienst hält der Eingang von Reanmeldungen gleich lebhaft wie in den Vormonaten an. Die Anzahl der besetzten Stellen ist die gleiche wie im Juni und Mai. Die Nachfrage nach auf ausgedehnten Bürokräften, hauptsächlich Stenotypistinnen mit längerer Praxis, hält weiter an, das Angebot leidet sich jedoch vielfach an Anfängerinnen zusammen, über deren schwierige Unterbringung wiederholt berichtet wurde.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Bergbau-Palast „Groß-Wiesbaden“ hat zur Eröffnung der Winterperiode einen Glanz-Programm aufgestellt. Das Repertoir-Programm vom 1.—15. September umfasst folgende Nummern: Die große Attraktion! Demokritus mit seiner Wunderlampe; die Kuffen erregende Attraktion Seaktiel in seinen selbstmühsamen Experimenten; 2 Alex in ihrer Kokolo-Szene: „Der Leibschreiber der Herzogin!“; Potoni mit ihren Stellensaraden, erstklassiger Dunderbestur-Akt; Max Reuber, der famose Schnellbichter; Ely Bredow, Verwandlungs-Länge; Frieda Cornetti, Operetten-Sängerin; Trude Floira, die Köntin der Luft; Paul Carlo, der berühmte komische Bauchredner mit seinen sprechenden Tieren; Hund und Kabe. — Im Palais-Kabarett: 10 erstklassige Kunst-Kräfte. — Im Restaurant: Michl Öpvs' beliebte Bayerische Schrammeln.

recht wohl?“ begann sie knirschend und in der schwalligen Art, die Leuten geringen Bildungsgrades häufig eigen ist. „Das Aussehen wenigstens ist läßend!“  
 „Danke, es geht mir gut. Sehen Sie sich, Frau Kramer.“ Die Frau knirzte abermals, um sich dann mit einem beschließenden „Ich bin so frei!“ zu Tellen des Schreibstisches zu setzen, wofür Frau von Hagens Hand gewiesen hatte.  
 „Meine Antwort auf Ihr Schreiben haben Sie jedenfalls erhalten?“ eröfnete die Frau die Unterhaltung.  
 „Gewiß, schon vor acht Tagen, und sie hat mir rechten Kummer gemacht. Ich man auch nur eine einfache Frau, so hat man doch ein dankbares Gemüt, ja, das hat man! Viele Damen, die meinen, mit einer armen Frau könnte man sich alles erlauben, hätten es auf einen Prozeß ankommen lassen.“  
 „Der Ihnen aber nichts genügt hätte, Frau Kramer,“ bemerkte Frau von Hagen nervös.  
 Sie kannte aus mehrjähriger Erfahrung die rärseligen Einleitungen der Frau, die sie indes nicht hinderten, die stets bereitgehaltenen Daumenschrauben zur Anwendung zu bringen.  
 „Gatte die Kramer während ihrer Rede die Augen wiederholt mit dem Lidentuch betupft, so lächelte sie der Frau sehr freundlich zu.  
 „Ich hätte den Prozeß aber doch angefangen!“ sagte sie zutraulich. „Geschriebenes bleibt Geschriebenes, und ich habe Briefe genug in Händen. Das eigene Kind geht allem vor, und es wäre mein Tod, wenn der Sohn mir einmal vorwerfen dürfte, ich hätte etwas verabsäumt. Zwar ist er gar nicht so, der Fritz, er sagt allweil: „Tu's mir zuliebe“, Mutterrühr nicht immer wieder an die alten Geschichten!“ — Frau Baronin aber werden wissen, wie es bei armen Leuten ist: man kann krank werden, man kann Unglück haben, und da ist es denn eine solche Wohlthat, wenn ein wenig was da ist, von dem sich's hören läßt. Auch ist es ja nur mein gutes Geld, was ich einfordern tu', das Erbteil von meiner Frau das' selig, was sie mir hinterlassen hat. — Um aber wieder auf die Hauptsache zurückzukommen: es tut mir erg leid, die Frau Baronin plagen zu müssen, wo doch ohnehin nicht alles ganz nach Wunsch geht.“  
 „Diesmal nicht alles Klagen nichts; es ist mir einfach unmöglich, jetzt oder in näherer Zeit etwas zu tun. Ich hätte sehr bedeutende Ausgaben.“  
 (Fortsetzung folgt.)

# Ehren-Tafel

Gesetzter W. Fuchs, Lehrer in Wiesbaden, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Das Eiserne Kreuz erhielt der Unteroffizier Paul Jorschik jr., Sohn des Redakteurs Jorschik in Biedrich, in einem Feldartillerieregiment.

Aus Biedrich erhielten das Eiserne Kreuz der Junker Jean Wiegler, Sohn von Hermann Wiegler, und der Musikleiter Ferdinand Schmidt, Sohn der Witwe Schmidt.

Das Eiserne Kreuz erhielten die Musikleiter in einer Maschinengewehrkompanie Otto Bauer, Raffe der Deumme Schäfer, und Robert Stahl, beide von Biedrich. Zurzeit liegen beide schwer verwundet in einem Kriegslazarett.

Das Eiserne Kreuz erhielten der Kanonier und Maschinengewehrschütze Voltsar Kuna und der Pionier Wilhelm Kuna aus Cronberg.

Dem Gesetzten Karl Braun zu Dornholzhäusern wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Sergeant Sabotte, bei einer Pionierkompanie, Sohn von Peter Sabotte in Oberlahnstein, erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz erster Klasse.

### Auf dem Felde der Ehre gefallen:

- Landsturmmann Adam Scherer aus Wiesbaden.
- Jacob Heidecker aus Wiesbaden.
- Musikleiter Wilhelm Baum aus Sonnenberg.
- Kritiker Lorenz Mattes aus Biedrich.

Das Konvolut-Theater spielt ab heute Theodor Loos in seinem neuesten Film „Die singende Hand“. Ferner ein vieraktiges Schauspiel „Seltsame Menschen“ mit Henry Forten und hübsche Naturbilder.

Im Kinophon-Theater kommt heute in Erstaufführung die fünfaktige Lebensgeschichte eines Unselbstlichen „Graf Michael“ mit hervorragenden Darstellern. Schöne Naturbilder und die reizende Barlette „Der falsche Demetrius“ vervollständigen den hübschen Spielplan.

Das Odeontheater spielt in Erstaufführung das fünfaktige Stück „Das Gewissen des Anders“ sowie ein schönes Lustspiel und Natur-Aufnahmen.

## Aus Nassau und Nachbargebieten.

m. Limburg, 30. Aug. Der König von Bulgarien traf am 28. August nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr in Begleitung des Kronprinzen Boris und zweier Prinzessinnen des königlichen Hauses zu einem Besuch in unserer Stadt ein. Mit dem Auto begaben sich die hohen Herrschaften zum Domplatz und ließen sich das Innere des Domes durch Domkaplan Waldner zeigen und erklären. Die hohen Herrschaften folgten den Erklärungen mit großem Interesse und äußerten sich sehr befriedigt darüber.

m. Limburg, 30. Aug. Auf der Suche nach dem Mörder. Auf die Ermittlung des Täters, der am 12. August im Staffeler Gemeindefeld den Arbeiter Karl Opel in verbrecherischer Weise erschoss, setzte die hiesige Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 1000 M. aus.

a. Obernurs a. M., 29. Aug. Ein unerhörter Robbertsakt wurde im benachbarten Eisenfeld in der Hofreite des Landwirts August Schmid ausgeführt. Ein unbekannter schnitt einer Kuh im Stalle die Junge in ihrer vollen Länge aus dem Dalse heraus. Das wertvolle Tier, dem das Blut in diesem Strom aus dem Dalse aull, mußte geschlachtet werden.

i. Mainz, 30. Aug. Eingebrochen wurde vorlehte Nacht in ein Geschäft der Schillerstraße und amantz leidende Dameumantel im Werte von 8-8000 Mark erscholen.

## Gericht und Rechtspredung.

Fe. Wiesbadener Strafkammer vom 30. August. Vor einiger Zeit wurden aus einem Geschäft der Beltrichstraße hier mittels Einbruch zwei Risten Dessardinen gestohlen. Die Arbeiter Heinrich E. und Heinrich B. von hier, die verschiedene ähnliche Einbrüche verübt hatten, kamen auf wegen dieses Diebstahls in Verdacht. E. steht jetzt beim Militär, und so hatte sich B. heute allein vor der Strafkammer deshalb zu verantworten. Festgestellt war, daß B. um diese Zeit Dessardinen an das Spezereigefäß D. in der Biederstraße abgesetzt hatte, weshalb Herr D. seinen Bechler angeklagt war. B. erhielt wegen schweren Dieb-

stahls eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Frau D. erzielte einen Freispruch, da nicht einwandfrei festgestellt werden konnte, daß sie die von B. bezogenen Dessardinen, der angab, sie von einem Bürgermeister erkanden zu haben, diebstehlen gewesen, die B. in der frankischen Recht geschlohen hatte. — Der fleischjährige Bohauscheller Karl B. in Höhn nahm eines Tages von Hause einen Schlüsselbund mit und öffnete mit einem Schlüssel einen im dortigen Bahnhof angebauten Aufwahrungsräum, in dem er Lebensmittel vermutete, und nahm aus demselben ein Paket mit zweiundzwanzig Schachteln Zigaretten. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen schweren Diebstahls zu einem Monat Gefängnis.

## Sport.

Fußballwettkämpfe. Auf dem Sportplatz an der Waldstraße findet am morgigen Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr, ein Wettkampf zwischen der Spielvereinigung 1908 Biedrich und dem Mainzer Sportverein 1908 statt. Um 5 Uhr tritt die 2. Mannschaft der Spielvereinigung gegen die gleiche des Biedricher Fußballvereins im Wettkampf an.

## Vermischtes.

Verhafteter Bankdieb. Nach einer Meldung des Berl. Post-Anz. aus Halle a. S. wurde der mit 21500 Mark schätzbare Bankheute der Düsseldorf-er Filiale der Deutschen Bank, der Kriegsinvalide Zimmermann, in Duedlinburg verhaftet. Er hatte noch 12000 Mark im Besitz.

Schwerer Unfall im Berliner Overnhaufe. Aus Berlin, 28. Aug., wird berichtet: Während der sechsten Auführung der „Aida“ im König. Overnhaufe kürzte der 35-jährige Sänger Johannes Kammann infolge eines Ohnmachtsanfalles von einem vier Meter hohen Aufbau auf die Bühne hinab und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. In einem Bogen des Verbanes für erste Hilfe schaffte man den Schwerverletzten nach der Charité. Die Zuschauer hatten von dem Unfall nichts bemerkt.

Grubenunglück. Die Blätter melden aus Pilsen: Gestern Abend hat sich im Kautschofabrik bei Mantau wahrscheinlich infolge von Schlagwettern eine Explosion ereignet, durch die eine Anzahl von Arbeitern verunglückt wurde. Soweit bisher bekannt ist, fielen dreizehn Personen der Explosion zum Opfer.

Selbstmordversuch eines vierzehnjährigen aus unglücklicher Liebe. In Budapest hat ein 14-jähriger Knabe, Ladislav Balogh, der als erster Liebhaber an einem Puppentheater wirkte, aus unglücklicher Liebe einen Selbstmordversuch begangen. Die Polizei hat sich nun des näheren für die betreffende Puppenbühne interessiert. Da es sich herausstellte, daß der Schauspielerleben den im artesten Alter lebenden Kindern ansehlich ist, wurde der Knabe die Spieltischa entzogen. An dem Puppenbühnen wirkte unter anderem ein kleines Mädchen namens Eris Glendör, das erst im Herbst sechs Jahre alt wird, aber bereits in vielen Kostümen photographiert wird und von Rollen und Erfolgen phantastiert. Für ihr Auftreten bekam die Großmutter, in deren Obhut das Kind steht, monatlich 300 K. Als Conférencier des Puppenbühnen wirkte das achtfährige Mädchen des Oberregisseurs vom Royaltheater Szechi und hatte eine Gage von 60 K. monatlich. Der Hauptdarsteller männlicher Rollen war der 15-jährige Ernst Beres, der nur 300 K. erhielt, da er nicht mehr in dem Alter stehe, in dem er als „Wunderkind“ gelten könnte. Zwischen ihm und dem lebensüberdrüssigen Balogh kam es wiederholt zu Eifersuchtszänen. Der „Sturm“ der ganzen Gesellschaft war die vierzehnjährige Vöskö Sandor, die Tochter eines Handelsagenten. Sie hatte als Primadonna ein Monatsgehalt von 1200 Kronen!

Glückbahnanfall in Frankreich. „Matin“ meldet aus Saint Pol zur Verneife: Auf dem Bahnhof von St. Pol stießen zwei Personenzüge zusammen. Mehrere Tote und 40 Verwundete wurden festgesetzt, außerdem bedeutender Sachschaden.

Ueber 1000 Häuser in Stambul niedergebrannt. Nach einer Meldung aus Konstantinopel, 28. Aug., sind bei dem großen Brande am Dienstag über tausend Häuser vernichtet. Die Zahl der Menschenopfer ist glücklicherweise sehr gering. Der Sultan spendete tausend Pfund für die Abgebrannten und die gleiche Summe für die löschenden Soldaten.

## Volkswirtschaft.

Berliner Börsenbericht vom 30. August. Die Börse verlief wiederum fest. Russische Werte lagen wiederum still. Einheimische Anlagen gut behauptet. Tägliches Geld 4 1/2

Prozent und darunter. Kurzes Geld über Ultimo 5 Proz. (nicht 6 Proz. wie es gestern infolge eines Druckfehlers hieß).

Frankfurter Börsenbericht vom 30. August. Die Börse behauptete auch heute feste Haltung, die in der Hauptsache wieder für Industriepapiere zum Ausdruck kam. Auch der Verkehr konnte sich weitestgehend lebhafter gestalten. Deutliche Anzeichen behaupteten ihren Stand. Von fremden Renten neigten Herrschaftliche eher zur Schwäche.

Reichskampfabgabe von Geldsummen. Die Banken und sonstigen Betriebe des Handelskammerbezirks, die im Inlande Geschäfte betreiben, die der Aufkaffung und der Darlehung von Geld dienen, haben nach einer Bekanntmachung der Oberzolldirektion zu Kassel vom 24. August ihr Geschäftsunternehmen nebst den sämtlichen Zweigstellen binnen zwei Wochen nach dem Tage dieser Bekanntmachung der zuständigen Steuerstelle anzuzeigen. Der Anzeigepflichtige ist berechtigt, die Anzeige in doppelter Ausfertigung einzureichen und eine Ausfertigung mit Bestätigung der Anzeige zurückzuverlangen. Die Anzeige hat den Namen (die Firma) und den Wohnort (Stil) der Firma des Anzeigepflichtigen, die von ihm betriebenen Zweigstellen und den Geschäftssitz dieser Stellen, die Art des Geschäftsunternehmens und die Angabe des Geschäftsjahres zu enthalten. Sparkassen und Genossenschaften, für die nach der Art ihres Geschäftsbetriebes eine Steuerbefreiung besteht, haben dies unter Einreichung ihrer Statuten und Geschäftsbedingungen bei der Erhaltung der Anzeige nachzuweisen. Zweigstellen sind unter Angabe der Hauptniederlassung und ihres Sitzes auch der Steuerstelle anzuzeigen, in deren Bezirk die Zweigstellen ihren Geschäftssitz haben. Jede Veränderung des Geschäftsjahres der Zweigstellen, des Inhabers des Geschäftssitzes sowie die Aufgabe des Geschäftssitzes und jede Aenderung des Geschäftsbetriebes ist binnen zwei Wochen nach dem Eintritt der Aenderung in gleicher Weise anzudeuten. Binnen der gleichen Frist ist eine Verlegung des Geschäftssitzes der bisherigen und sofern das Geschäft in einen anderen Steuerbezirk verlegt wird auch der neuen Steuerstelle anzuzeigen. Für die Erhebung der Abgabe von Geldsummen sowie zu den damit zusammenhängenden Entscheidungen sind vollständig die Hauptämter Biedrich und Höchst für ihren Bezirk. (Mitgeteilt von der Handelskammer Wiesbaden.)

Die Berechtigung von Stapelfabrikanten nach in weiter Ferne. Vor allzugroßen Erwartungen auf ein baldiges Ende der Kleidernot vermittelst der Stapelfabrikanten haben Verordnungen, den zuverlässigsten Neuherstellungen des Kleidernots, Geheimrat Ventler, entgegen, gewarnt. Jetzt wird gemeldet, daß bei der Eröffnung der Vorkaufsausschreibung Kommerzienrat Glatzer Erklärungen gab, die die Ventlerschen zum mindesten stark einschränken. Es wurde da die Meinung vertreten, daß an eine weitestliche Besserung und an ein Aufheben jeder Notlage in absehbarer Zeit nicht zu denken sei. In Leipzig fiel vor den Vertretern der großen deutschen Wälder eine noch viel entscheidendere Neuherstellung. Kommerzienrat Veder führte aus, daß seit einiger Zeit von einer bestimmten Stelle aus Hoffnungen in der Kleiderfrage genährt würden, denen er als Fachmann nicht zustimmen könne. Er bedauere, daß wieder einmal etwas vorausgesetzt wurde, was die Quelle von Enttäuschungen und Unwillen sein würde.

	Telegraphische Auszahlungen in		29. Aug. 1918		30. Aug. 1918	
	Geld	Mark	Geld	Mark	Geld	Mark
Holland	309.00	309.5	317.00	303.50		
Dänemark	198.00	198.00	199.00	198.50		
Schweden	212.25	212.37	212.00	212.75		
Norwegen	182.25	183.75	182.25	182.75		
Schweiz	147.00	147.25	146.5	147.00		
Oesterreich-Ungarn	59.25	59.25	59.25	59.25		
Polen	70.3	70.45	70.30	70.50		
Madrid und Barcelona	12.00	123.00	123.00	127.00		
Finnland	76.25	76.75	76.25	76.75		

## Unterricht.

Im Spangenberg'schen Konservatorium für Musik hängt der Unterricht am Montag, den 2. September wieder an. Derselbe wird ausschließlich von konservatorisch gebildeten und diplomierten Lehrkräften erteilt. Zu gleicher Zeit beinhalten neue Kurse in allen Fächern.

Wasserstände am 30. August. Oberrhein 1.08, Neckar 2.52, Main 2.06, Rhain 0.54, Binn 1.02, Rheingau 2.17, Röhling 1.67, Rdn 1.43, Konstantz 3.77.

Schriftleitung: Gerhard Groth. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Groth; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftliche Teil: G. E. E. Groth; für Stadt- und Landwirtschaft, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Sonntage: L. S. Groth; sämtlich in Wiesbaden. Druck-Verlag der Wiesbadener Zeitung, Verlagshaus, Kaiserstr. 10.

## Die größte technische Sammlung der Welt.

Der Ausbau des Deutschen Museums in München.

Von Dr. Paul Otto, Oberbibliothekar des Reichspatentamts.

Auf der Kohleninsel in der Isar zwischen Cornhaus- und Ludwigbrücke erhebt sich, nunmehr im Rohbau fertig, das Ausstellungsgelände des Deutschen Museums in München, das in Anwesenheit des deutschen Kaisers im Jahre 1906 in Angriff genommen wurde. Es ist zur Aufnahme des bedeutungsvollsten technisch-naturwissenschaftlichen Museums der Welt bestimmt. Der innere Ausbau, dessen Entwurf fertig vorliegt, schreitet trotz der schwierigen Verhältnisse der Baukosten und trotz mangelnder Arbeitskräfte stetig fort, so daß die Eröffnung des Museums drei Jahre nach Beendigung des Krieges vor sich gehen soll, nachdem man schon ein Jahr vorher abteilungsweise die fertiggestellten Teile in Benutzung nehmen will.

Unter diesen wird die Errichtung des Bibliothek- und Kongressgebäudes, das nach dem von der Museumsleitung aufgestellten Programm die Sammlungen ergänzen und zu einem Gesamtbild abrunden soll, in Angriff genommen werden. Hier alle im Wesentlichen Neues zu schaffen, während das Material für die Ausstellungssammlung in allem Wesentlichen schon da ist. Die Bibliothek, für die zurzeit erst ein bescheidener Grundstock von etwa 50000 Bänden vorhanden ist, stellt sich die hohe Aufgabe, in Ergänzung des Museums die gesamte Literatur der Technik und Naturwissenschaften zu umfassen, und für das Gebäude ist darum eine Aufnahmekapazität für 1000000 Bände vorzusehen. Dazu tritt ergänzend eine Sammlung von Plänen und Zeichnungen, die auf eine halbe Million Stück veranschlagt ist. In dieser einstufigen Sammlung sollen Bauzeichnungen, Maschinenzeichnungen, Stadtpläne und ähnliches aus allen Gebieten der Technik vereinigt werden, die dem Studium und der Fortbildung ein Hilfsmittel, wie es uns bislang mangelt, vorliegen soll. Ob es sich um die Bahnhofsanlagen von Paris in den verschiedenen Stadien ihrer Entwicklung, die Luftdruckbremse, die Zentralheizung der Babcock-Wärterwerke, den Hamburger Freifahrt, die Befestigungsanlagen von Helgoland, die Gartenstadt Staaten, das holländische Kanalnetz, die Geschloßfabrik Spandau oder was auch immer technisch Interessantes und Vorbildliches handelt, alles soll hier, übersichtlich geordnet und durch klare Kataloge leicht

greifbar, gesammelt und der Benutzung dargeboten werden. Die Unterbringung wird in einem konstruierten Schranken in dafür gebauten Speichern erfolgen.

Eine Sammlung von Denkschriften, Katalogen, Musterbüchern und Preislisten der Fabriken und Unternehmungen der deutschen Industrie, ein in seiner Ausdehnung gar nicht auszureichendes Material von erdähnlicher, aber wertvoller Fülle und eine alle Kulturblätter der Erde umfassend schließende vollständige Sammlung aller Patentschriften, schätzungsweise 500000, soll nach dem großartigen abgesteckten Plane das technische Archiv abrunden. Hierzu kommt noch eine Sammlung von Urkunden und Willnissen zur Geschichte der Technik. Zur Benutzung aller dieser Schätze dienen ein großer Refektorium mit neuem eingerichteten und gänzlich bestelltem Arbeitsplätzen und eine Reihe kleinerer Säle für Spezialzwecke mit besonderen Einrichtungen zum Zeichnen, zur Benutzung großer Pläne, zur Einzelbenutzung für Gelehrte auf längere Zeit mit Einrichtungen zur Unterbringung der auf die Dauer dieser Studien nötigen wissenschaftlichen Hilfsmittel. Der Refektorium soll mit einer der Benutzung unmittelbar ohne Verlassen zugänglichen Handbibliothek von 150000 Bänden ausgestattet werden. Weiter sind erforderlich außer den Refektorium und Nebenräumen ein Bücher- und Besprechungsraum und die Verwaltungs- und Katalogräume, ferner ein Saal für Neuverordnungen und für Sonderausstellungen der Bibliothek.

Alle diese Räume sind in vorbildlicher Weise nach Plänen des verstorbenen Professors Gabriel von Seidl und seines Bruders, des Professors Emanuel von Seidl auf die drei Hauptgeschosse und zwei Dachgeschosse verteilt und in zweckentsprechender Verbindung gebracht mit den Kongress- und Versammlungsräumen, die für das Museum geplant werden. Der große ovale Kongresssaal, mit einer architektonisch sehr wirksamen Kuppel an der Nordfront gelegen, bildet den Kernpunkt des Gebäudes. Er enthält, durch sämtliche Stockwerke hindurchgehend, 1200 Sitz- und 300 Stehpunkte und eine geräumige Bühne mit Gleisanlage zur Verführung der vorzuführen den Museumsgegenstände. Kleinere Vorraum- und Versammlungsräume, darunter noch ein durch zwei Stockwerke reichender Vortragsaal mit Bühne, Werkstätten, Lagerstätten für Bildwerke, Pläne und Lichtbildwerke, ein Phonogrammarchiv und eine Gasküche mit landesüblichen Terrassenanlagen bilden den Beschluß. Das Gebäude soll nach außen die charakteristische Eigenart des Eisenkon-

zum Ausdruck bringen. Die überbaute Fläche des Hauptgebäudes beträgt 8900 Quadratmeter, die unüberbaute Fläche der Säle 40000 Quadratmeter, der gesamte überbaute Raum 150000 Kubikmeter. Die Baukosten sind auf 6 Millionen Mark veranschlagt, wovon infolge vieler Spenden und Stiftungen ein großer Teil schon jetzt zur Verfügung steht. München wie dem großen Werk, dessen Schöpfer Reichsrat Dr. Ing. Oscar v. Miller in diesen Tagen von König von Bayern durch den Titel Grafen gedankt wurde, eine geliebte Entwicklung zum Ruhm deutscher Technik.

## Kleine Mitteilungen.

Die Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger und der Film. In Berlin fand im Sitzungssaal der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger auf Anregung des Präsidiums Nadel am 20. August eine Verammlung der Vertrauensmänner der Ortsverbände Groß-Berlin der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger statt, die sich ausschließlich der außerordentlich gesteigerten Bedeutung des Filmwesens für das Theater und die in ihm Verwirklichten mit allen Problemen, die im Verhältnis von Film und Theater sich ergeben haben, in eingehender Erörterung befaßte. Es wurde einstimmig die Errichtung einer Abteilung der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger für Film und Spieltheater beschlossen. Diese Abteilung umfaßt zunächst lediglich Film- und Spielführer, die der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger als Mitglieder und deren Leben gerufen, der sich angeschlossen hat dem Zentral-Ausschuß der Genossenschaft und weiterhin im Büro beschäftigten Bühnenführern mit den Herren: Bernhard, Bildt, Lettinger, Rameau, Rex, Schrotz, Polentka.

Wolff in Berlin und Wien. Wie nach Wiener Meldungen verlautet, hat der neue Amtendant der Wiener Hoftheater, Baron Andrian, sich mit Professor Reinhardt dahin geeinigt, daß Alexander Wolff sein Arbeitsfeld zwischen dem Wiener Burgtheater und den Reinhardt'schen Theatern teilt. Er wird die Hälfte des Jahres auch in Wien wirken.

Auf dem Wege zum Weltkrieg. Wie wir hören, wird Ende Oktober von dem bekannten Historiker Dr. Heinrich Friedjung, Wien, eine Weltgeschichte der letzten 30 Jahre unter dem Titel „Auf dem Wege zum Weltkrieg“ (Das Reich alter des Imperialismus) im Verlage von Reinold u. Schönlank, Berlin S.W., erscheinen.



Weinstuben und Restaurant

# ROLAND

Spiegelg. 5  
nahe dem Kochbrunnen  
2 Minuten vom Kurhaus  
und Theater entfernt

Zeitgemässe Küche

## Eröffnung heute abend 6 Uhr



### Naturwein-Versteigerung in Oppenheim a. Rh.

Am **Mittwoch, den 4. September 1918**, nachm. 1 1/2 Uhr versteigern in der **Wirtschaftshalle des Verschönerungsvereins auf der Landkrone**

**Ernst Jungkenn und Frau Hermann Weis**

Weingutsbesitzer in Oppenheim am Rhein

**5/2 Stück 1915er**  
**13/1 Stück 1917er**  
**38/2 Stück 1917er**

naturreine Weissweine, eigenes Wachstum aus guten und besten Lagen von Oppenheim und Dienheim.

**Probetage** für die Weine beider Versteigerer im Hause von Ernst Jungkenn, Oppenheim, Ernst Ludwigstrasse 83, am 15., 22. und 29. August, sowie vor und während der Versteigerung im Versteigerungssaal. [F263]

## Ordentliche Zeitungsträger

zum baldigen Eintritt bei hohem Lohn gesucht

Austragezeit zweimal am Tage, morgens und nachmittags

:: Meldungen Nikolastraße 11, Hof links ::

## Wiesbadener Zeitung.

### Königliche Schauspiele.

Geschlossen bis 31. August.

Wochenplan. Sonntag, 1. Sept., 7 Uhr: Simon von Athen. (Aufführung.) Montag 7 Uhr: Das Dreimäderlhaus. — Dienstag 7 Uhr: Za Traulach. — Mittwoch 7 Uhr: Simon von Athen. — Donnerstag 7 Uhr: Die Zauberflöte. — Freitag 7 Uhr: Der siebente Tag. — Samstag 7 Uhr: Die Kiste von Stambul. — Sonntag 7 Uhr: Die Augenotten.

### Residenz-Theater.

Sonntag, den 31. August und Sonntag, den 1. Sept. Abends 7.30 Uhr.

Eröffnung der Schauspielzeit.

Der junge Jar (Der Zarenwitsch).

Neuheit Schauspiel in 2 Aufzügen von Gabriela Zapolska. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Bernard Schmitt. — Spielleitung: Dr. Herm. Kauf. Der Jar . . . . . Oskar Langen-Eberitz Der Zarenwitsch . . . . . Erich Müller Der Großfürst . . . . . Gerd Luenen Der Ministerpräsident . . . . . Theodor Brühl Der Selbstmörder . . . . . Rudolf Duns Der Professor . . . . . Willy Römer Kammerdiener Peter . . . . . Oskar Bunge Erster Botschafter . . . . . Albin Singer Sonja . . . . . Jessi Gold Ort der Handlung: Der Hof eines östlichen Reiches. Zeit: 19. Jahrhundert. Ende 9.30 Uhr.

Sonntag 3.30 Uhr, halbe Preise: Herrschaftlicher Diener gesucht. — Montag 7.30 Uhr: Schauspiel Sylvia Herzog. Moderne Tänge.

### Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, 31. August:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. städt. Kurorchesters in der Kochbrunnenanlage. Leitung: Herr Konzertmeister Wilhelm Sadony.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre z. Operette „Banditenstreiche“ Sappé

2. Fackeltanz in B-dur

3. Der Wanderer, Lied Schubert

4. Münch. Kindl, Walz, Ebner

5. Ouvert. z. Op. „Raymund“

6. Ave Maria, Lied Schubert-Lux

7. Fant. caprice Vieuxtemps.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Rose von Erin“ Benedict

2. Polonaise in As-dur Chopin

3. Intermezzo a. „Naila“ Delibes

4. V. Finale aus der Oper „Faust“ Gounod

5. Ungar. Lustspiel-Ouvertüre

6. Im Reiche der Elfen Höser

7. Perlen aus Meyerbeers Opern Schreiner.

## Thalia

Kirchgasse 72. Telefon 6157.

Vom 28. August bis 3. Septbr.

Erster Film

der Ellen Richter-Serie 1918/19

**Die schöne Solan**

oder **Lieben heißt leiden.**

Schauspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

**Ellen Richter.**

Agnes Arnau u. ihre 3 Greier

Lustspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

**Henny Porten.**

## Kinephon

Urein-Erst-Aufführung!

### Graf Michael.

Die Lebensgeschichte eines Un-5 Akte. städtischen. 5 Akte.

Graf Michael: Friedrich Jellnik

Graf Gregor: Herm. Seidenes

Komtesse Melanie: . . . Lia Fey

Cybale, eine Sigeunerin: Lutta Tojo

Schöne Naturbilder.

Der falsche Demetrius.

Vierteile in 3 Akten.

In der Doppelrolle: Arnold Kiel.

## Monopol

Theodor Loos

vom Festspieltheater in Berlin

in seinem neuesten Film:

### Die singende Hand.

Liebes-Drama in 4 Akten von Hans Land.

Interessante Naturbilder.

### Henny Porten

als „Junge Ringwall“

in [393]

### Seltene Menschen.

Schauspiel in 4 Akten.

Gelittet wird: Glas, Marmor

Kunstgegenstände aller Art

(Porzellan feuerfest im Wasser

haltbar). Wilhelmsstr. 6 bei

D. Uhlmann. 3674

## Städtische Sparkasse

### Biebrich.



Fernsprecher Nr. 50 Biebrich.

Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 3923.

### mündelsicher

Tägliche Verzinsung

Strengste Verschwiegenheit.

Kassenlokal:

Biebrich, Rathausstraße 59

Geöffnet von 9 bis 2 1/2 Uhr.

## „Bobbeschänkelle“

Röderstraße 39.

## Siphon-Bier

wird wieder abgegeben.

Kotal geöffnet von 5 Uhr an.

## Der behördlich genehmigte Rohrsche

### Fleischextrakt-Ersatz „Ohfena“

gibt allen Speisen einen kräftigen Fleischgeschmack und ist deshalb an allen fleischlosen Tagen in jeder Familie unentbehrlich. Dosen 1/2 Pfund netto Mk. 5.25, 1/2 Pfund Mk. 2.90, 1/4 Pfund Mk. 1.60. „Ohfena“ ist unbeschränkt haltbar und in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich. [1183]

## Städtische Spiritus-Verteilung

Marktstr. 16, Zimmer Nr. 5.

Die Ausgabe von Besugsmarken für den im Monat September zur Verteilung an Minderbemittelte gelangenden Brennspiritus erfolgt an die Berechtigten mit den Anfangsbuchstaben

**A-K am Montag, den 2. Sept 1918,**

**L-Z am Dienstag, den 3. Sept. 1918.**

Berechtig sind Einheimische, deren Jahreseinkommen M 1500.— nicht übersteigt und Gas usw. nicht zur Verfügung haben.

Dienststunden von 8—12 1/2 und von 3—5 1/2 Uhr.

Wiesbaden, den 31. August 1918. [1180]

Der Magistrat.

### Evang. Familien-Alumnat, Oberlahnstein a. Rh.

für Schüler d. Gmn. u. Realprog. Einzelunterr. i. Haus. Vorsügl. Empfehlungen. Reiche Erfahrungen. Anstaltsland. Prof. Paul Beer

### Betr. Umsatzsteuer-Anmeldung.

Auf Grund des § 14 des Umsatzsteuergesetzes vom 28. Juli 1918 werden die gewerbetreibenden Personen, Gesellschaften und sonstigen Personeneinrichtungen in der Stadt Wiesbaden aufgefordert, ihr Unternehmen innerhalb 14 Tagen schriftlich oder mündlich dem unterzeichneten Umsatzsteueramt, Rathaus, Zimmer Nr. 60 anzuzeigen. Die Anzeigen müssen enthalten: Name (Firma) und Wohnort (Stz der Leitung) nebst Straße und Hausnummer des Unternehmers, Art des Unternehmens und Angabe der Gegenstände, die das Unternehmen umsetzt, oder der Leistungen, die es ausführt, nach ihrer handelsüblichen Bezeichnung. Von der Anzeigepflicht sind befreit diejenigen Unternehmen, die für das Kalenderjahr 1917 eine Anmeldung zum Warenumsatzsteueramt abgegeben haben.

Gleichzeitig wird auf unsere Aufforderung an dieser Stelle vom 12. d. Mts. betr. Anzeigepflicht der Gewerbetreibenden, die Luxusgegenstände umsetzen, hingewiesen. Unterlassung der Anzeige zieht eine Ordnungsgrafte bis zu 150 M. nach sich.

Wiesbaden, den 28. August 1918.

Der Magistrat, Umsatzsteueramt.

**Älteres Mädchen für leichte Botendienste sofort gesucht.**

Zu melden: [3216] Nikolastraße 11, Hof 11b.

**Berlitz-Schule**  
Rheinstr. 37 Fernspr. 3664  
Türkisch, Russisch, Polnisch, Spanisch, italienisch, Holländisch, Französisch, Englisch.  
Nationale Lehrkräfte.

**Für eine Million Mark Brillanten**  
nur grosse Schmuckstücke für das neutrale Ausland gegen hohe Kasse zu kaufen gesucht.  
Hugo Drews, Hamburg 3.

**1 Esel (oder 2 Esel)**  
1 m bis 1,20 m groß, zu kauf. od. off. unt. 3341 a. b. Weidgärtstr. b. Bl., Nikolastraße 11. [338]

**Kaufmännische Privatschule**  
**Bein**  
Rheinstrasse 115  
nahe der Ringkirche  
Beginn neuer Gesamt- und Einzelkurse für alle Fächer am Montag, den 2. September. Ebenso Nachmitt.- u. Abend-Sonderkurse für Buchführung, kaufmänn. Rechnen, Stenographie, Maschinen-Schreiben, Schönschreiben etc. Geßl. Anmeldung, bald erb., da die Vollkurse mit beschr. Schülerzahl geschl. durchgeführt werd. muss.

**Herm. Bein Clara Bein**  
Dipl.-Kaufleute und Dipl.-Handelslehrer  
Fernsprecher 223. [K369]

**Travisfisch Travisfloss**  
In allen Preislagen.  
**Heinrich Fried**  
Wiesbaden, Kirchgasse 50 52  
Fernruf 6599.

Günstige Gelegenheiten zu Kauf und Miete von herrschaftl. Villen und Etagen weist nach 4428  
**J. Chr. Glücklich.**  
Tel. 6656. Wilhelmstr. 56.